



Auf Blatt 22 des hiesigen Reichsregisterbüchchens, des **Wirtschaftsvereins in Hohenstein-Grünthal** und Umgebung, eingetragene **Genossenschaft mit beschränkter Haftung** in Hohenstein-Grünthal betr., ist heute eingetragen worden: „Der Oberlehrer i. R. Otto Sebastian in Hohenstein-Grünthal ist nicht mehr Mitglied des Vorstands. Statt seiner ist der Justizinspektor **Oskar Kannehiser** daselbst zum Mitglied des Vorstands, und zwar zum Vorsitzenden bestellt.“  
**Amtsgericht Hohenstein-Grünthal**, den 17. Dezember 1921.

In das hiesige Handelsregister für die Böder ist heute auf Blatt 175 die **Aktiengesellschaft in Firma Oberlungwitzer Strumpffabrik Aktiengesellschaft** mit dem Sitz in **Oberlungwitz** und seiner folgendes eingetragen worden: „Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Fabrikation und der Vertrieb von Strumpf- und Wirkwaren aller Art. Die Errichtung von Zweigniederlassungen ist zulässig. Das Grundkapital beträgt vierhunderttausend Mark, in vierhundert auf den Inhaber lautende Aktien zu tausend Mark zerfallend. Der Gesellschaftsvertrag ist in den notariellen Verhandlungen vom 11. April und 4. Oktober 1921 festgesetzt. Zu Mitgliedern des Vorstands sind bestellt a) der Kaufmann **Moz Vettermann** in Oberlungwitz, b) der Kaufmann **Jens Sörensen** in Kopenhagen. Die Vertretung der Gesellschaft geschieht, wenn der Vorstand aus einer Person besteht, durch diese und wenn er aus mehreren Personen besteht, gemeinschaftlich oder durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und einem Prokuristen. Stellvertretenden Vorstandsmitgliedern steht die gleiche Vertretungsbefugnis wie den ordentlichen Mitgliedern zu. Der Aufsichtsrat kann einzelne Vorstandsmitglieder ermächtigen, die Gesellschaft allein zu vertreten.“

Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben:  
Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern, die vom Aufsichtsrate bestellt werden. Der Aufsichtsrat kann auch Stellvertreter der Vorstandsmitglieder ernennen. Prokuristen und Generalbevollmächtigte dürfen vom Vorstand nur mit Genehmigung des Aufsichtsrats bestellt werden. Die Generalversammlung der Aktionäre wird vom Aufsichtsrat oder vom Vorstand berufen. Sie findet in Oberlungwitz oder in einem anderen vom einberufenden Organ bestimmten Orte Deutschlands statt. Die Berufung erfolgt durch einmalige Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger, und zwar dergestalt, daß mindestens 20 Tage zwischen dem Tage der Veröffentlichung und dem Tage der Generalversammlung, beide Tage ungerichtet ineliegen. Der Zweck der Generalversammlung und die Gegenstände, über die in dieser Beschlusse gefaßt werden soll, sind dabei mit anzugeben. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft geschehen ebenfalls durch einmalige Einrückung bez. in der gesetzlich besonders bestimmten Anzahl von Einrückungen im Deutschen Reichsanzeiger. Sie sind vom Vorstand, in den durch Gesetz oder Gesellschaftsvertrag besonders vorgesehenen Fällen vom Aufsichtsrat zu erlassen. Die als Inhaberaktien ausgegebenen Aktien sind zum Anwerter sämtlich von den Gründern der Gesellschaft übernommen worden. Letztere sind 1.) Kaufmann **Camillo Moz Vettermann** in Oberlungwitz, 2.) Kaufmann **A. E. Illum** in Kopenhagen 3.) Kaufmann **Hermann Hartmann** in Hamburg 4.) Kaufmann **E. Bang** 5.) Kaufmann **H. Ladgaard** in Kopenhagen. Der unter 2. genannte Gründer **A. E. Illum** in Kopenhagen hat in die Gesellschaft eingebracht: a) das Grundstück Blatt 292 des Grundbuchs für Abtei-Oberlungwitz im Werte von 100 000 Mk., b) die im Gesellschaftsvertrage bez. in der Anlage dazu näher bezeichneten, zur Strumpffabrikation gehörigen Maschinen nebst Zubehörsgegenständen im Gesamtwerte von 1 005 861 Mk. 50 Pf. In Anrechnung darauf sind ihm 377 Stück Aktien zu je 1 000 Mk. zum Nennwert gewährt worden. Besondere Entschädigung oder Belohnung der Aktionäre für die Gründung der Gesellschaft erfolgt nicht. Zu Mitgliedern des ersten Aufsichtsrats sind bestellt: Kaufmann **Hermann Hartmann** in Hamburg, Kaufmann **E. Bang** in Kopenhagen und Kaufmann **H. Ladgaard** in Kopenhagen.

Von den mit der Kammlung eingereichten Schriftstücken, insbesondere von den Prüfungsberichten des Vorstandes und Aufsichtsrats und der nach § 193 Abs. 3 H. G. B. bestellten Revisoren kann jederzeit während der Geschäftsstunden bei dem unterzeichneten Registergericht Einsicht genommen werden. Der Prüfungsbericht der letztbezeichneten Revisoren kann auch bei der Handelskammer in Chemnitz eingesehen werden.

**Amtsgericht Hohenstein-Grünthal**, den 17. Dezember 1921.

## Zuschuß zur Beleuchtung und Heizung für Minderbemittelte

Die städtischen Kollegien haben im Hinblick auf die Erhöhung der Preise für Gas und Strom beschloffen, den Minderbemittelten einen **Zuschuß** zu ihren Ausgaben für Beleuchtung und Heizung zu gewähren.

Es folgt ein Gesetzentwurf über die öffentliche Bekanntmachung von Verurteilungen wegen Preistreiberei, Schleichhandels, Verweigerung der Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände.  
Abg. **Kunath** (Dem.) fordert Ausschussberatung. Wer wolle heute unterscheiden, was ein eigenes Risiko oder was ein Spekulationsgeschäft sei. Gegenwärtig ist jede Einfuhr eine Spekulation.  
Justizminister **Dr. Radbruch** bittet um sofortige Verabschiedung der Vorlage.  
Der Gesetzentwurf wird dann nach kurzer Aussprache, an der sich die Abgg. **Müller-Franken** (Soz.), **Hente** (Unabh.), **Kuhn** (Deutsche Vpt.) und **Schulz-Bromberg** (Deutschnall.) beteiligen, an den vollwirtschaftlichen Ausschuss verwiesen.  
Auch das Gesetz über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln geht an den Ausschuss zur.  
Es folgt das Gesetz zur Erweiterung des Anwendungsbereiches der Geldstrafen, sowie zur Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen.  
Abg. **Dr. Herzfeld** (Komm.): Der Entwurf einer außerordentlichen Geldstrafe durch Freiheitsstrafen soll durch Reichsgesetz geregelt werden. Bis dahin aber sollen die Bedingungen mit den wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter und Angestellten vereinbart werden. Ferner soll bei politischen Vergehen es bei der Verhängung der Geldstrafe von 15 auf 150 Mark für den Tag verbleiben.  
Reichsjustizminister **Radbruch**: Mit diesem Entwurf stehen wir an einem Wendepunkt in der Entwicklung unseres Strafrechts. Durch die Umwandlung in Geldstrafe werden künftig rund drei Viertel der Gefängnisstrafen in Wegfall kommen. Nach dem Ausschussantrag soll es künftig Freiheitsstrafen unter drei Monaten überhaupt nicht geben. Man wird aber dem Richter die Wahl überlassen müssen. Nur die Freiheitsstrafen unter 14 Tagen sind entbehrlich. Bei Regelung der freien Arbeit werden selbstverständlich die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter und Angestellten gehört werden. Der Antrag auf bloße Verhängung des Entsatzes der Freiheitsstrafe durch Geldstrafe bei politischen Vergehen ist unannehmbar.  
Bei der Abstimmung wird das Gesetz unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in zweiter und dritter Lesung in der Ausschussfassung einstimmig angenommen.  
Es folgt der Bericht des Rechtsausschusses über den Antrag **Barts** (Komm.), betreffend Aufhebung des vom preussischen Minister des Innern herausgegebenen Erlasses über die Verwendung der Schusswaffen bei der Verhängung von Gefängnisstrafen. Der Ausschuss hat dem Antrag nicht zugestimmt.  
Abg. **Schmidt-Sachsen** (Soz.): Die Fälle, daß Flüchtlinge auf der Flucht mitten auf der Straße erschossen werden, haben sich in den letzten Jahren unglaublich vermehrt. Ueber den Waffengebrauch muß durch ein neues Reichsgesetz eine Regelung endlich geschaffen werden.  
Abg. **Rosenfeld** (Unabh.) und **Dr. Herzfeld** (Komm.) fordern gleichfalls Aufhebung des Schießgesetzes und reichsgesetzliche Regelung. Bei der

## Die Komödie der Abstimmung in Dedenburg.

Wie das „**Ungarische Korrespondenzbureau**“ mitteilt, ist das durch die Entente-Kommission festgestellte Ergebnis der **Dedenburger Abstimmung** folgendes: für Ungarn 15 343, für Oesterreich 8227 Stimmen. In der Stadt **Dedenburg** und dem angegliederten **Brennberg** sind allein 7390 Stimmen für Ungarn abgegeben worden.  
Mit dieser Abstimmung, die ganz im Gegensatz zu den Wünschen von der Entente in wenigen Tagen genehmigt wurde, wird der Vergewaltigung Oesterreichs die Krone aufgelegt.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Dezember.

Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 10 Minuten.

Der Gesetzentwurf über die **Wochenhilfe** wird in dritter Lesung angenommen mit einem Antrage aller Parteien, wonach das Stillschlag auf 4,50 Mark erhöht wird.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur Neuregelung der **Zulagen** und der **Abgaben** in der Unfallversicherung. Die Zulagen sollten am 31. Dezember 1922 aufgehoben, die Abgaben aber jetzt in erhöhtem Maße weiter gewährt werden.

Abg. **Karsten** (Unabh.) und **Barts** (Komm.) stellen weitergehende Anträge, gegen die Arbeitsminister **Brauns** Bedenken erhebt.

Die Vorlage wird in der Ausschussfassung einstimmig angenommen.

Abstimmung wird der kommunistische Antrag entsprechend dem Ausschussantrag abgelehnt.  
Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über das Verfahren in **Verorgungssachen**.  
Abg. **Düringer** (Deutschnall.): Wir empfehlen Annahme des Entwurfes, der einige organisatorische Änderungen nötig hat.  
Reichsarbeitsminister **Brauns** weist darauf hin, daß die Verordnungsgerichte notwendig überlastet sind. Nach längerer Aussprache wird der Gesetzentwurf betreffend Anstellungsverhältnisse der ehemaligen **Lothringischen Beamten** einstimmig angenommen.  
Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend

## Änderung des Einkommensteuergesetzes.

Nach den Beschlüssen des Ausschusses beträgt die Einkommensteuer für die ersten 50 000 Mark des steuerbaren Einkommens 10 Prozent, für die weiteren 10 000 Mark 15, für die weiteren 20 000 Mark 20, für die weiteren 20 000 Mark 25, für die weiteren 100 000 Mark 30, für die weiteren 100 000 Mark 35, für die weiteren 200 000 Mark 40, für die weiteren 500 000 Mark 45, für die weiteren 500 000 Mark 50, für die weiteren 500 000 Mark 55, für die weiteren Beträge 60 Prozent. Die Einkommensteuer ermäßigt sich um je 240 Mark für den Steuerpflichtigen und für seine nicht selbständig zu veranlagende Ehefrau, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 80 000 Mark beträgt. Sie ermäßigt sich um je 360 Mark für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen gehörige Kind, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 200 000 Mark beträgt.  
Abg. **Hölllein** (Komm.) begründet Anträge, die eine schärfere Heranziehung der höheren Einkommen bezwecken.  
Die kommunistischen Anträge werden abgelehnt. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung nach den Beschlüssen des Ausschusses einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des dritten Nachtrags zum **Reichshaushalt**. Mit dem Haushalt des Reichspräsidenten wird der Antrag **Hergt** (Deutschnall.) und **Strefemann** (Deutsche Volksp.) verbunden auf Weiterführung der bisherigen Seeflagge.  
Abg. **Schulz-Bromberg** (Deutschnall.) begründet den Antrag und weist darauf hin, daß besonders die Seeleute und die Auslandsdeutschen hinter dieser Forderung stehen.  
Ein sozialdemokratischer Abgeordneter befreit das, es handle sich hier vielmehr um einen Kampf aus politischen Gründen.

Reichsminister des Innern **Dr. Röcker** erklärt: Die Durchführung des Antrages zur **Flaggenfrage** ist eine Verfassungsänderung. Die Reichsregierung kann einen solchen Beschluß nur durchführen, wenn Reichsrat und Reichstag mit der vorgeschriebenen qualifizierten Mehrheit diese Auftragssetzung eines Teiles der Weimarer Verfassung beschließen. Sollte der Reichstag dem Antrag mit einer qualifizierten

Mehrheit annehmen, so würde die Reichsregierung einen Gesetzentwurf einbringen, der den Teil des Reichsverfassung, der von der Seeflagge handelt, aufhebt.  
Nachdem noch ein Abgeordneter der Deutschen Volkspartei, ein Unabhängiger und ein Kommunist gesprochen haben, wurde der Haushalt des Reichspräsidenten bewilligt. Ueber den Flaggenantrag wurde namentlich abgestimmt. Der Antrag wurde mit 195 gegen 138 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Dafür stimmten mit dem Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei ein Teil der Bayerischen Volkspartei und ein Teil der Demokraten. Der Abstimmung folgten minutenlange, lebhaftige Kundgebungen. Während die Linke stürmischen Beifall spendete, antwortete die Rechte mit Pharisäen.

Es folgt der Haushalt des **Auswärtigen Amtes**, der ohne Aussprache erledigt wird. Beim Reichsarbeitsministerium verweist  
Abg. **Dr. Mumm** (Deutschnall.) auf die Not der Reichrentner.  
Abg. **Frau Behm** (Deutschnall.) fordert die baldige Vorlegung des Heimarbeitengesetzes.  
Angenommen wird eine Entschließung, die beschleunigte Verhandlungen mit den Ländern und Gemeinden zugunsten der Kleinrentner fordert. Der Haushalt wird bewilligt.  
Ein Antrag der sozialistischen Parteien forderte die Regierung auf, bei der bayerischen Regierung die Genehmigung zur Besichtigung der **Strasensfall** in **Niedererschönenfeld** nachzusuchen.  
Justizminister **Radbruch** erklärte, daß von 123 Sondergerichtsurteilen nur noch 14 nicht nachgeprüft seien. Die Reichsregierung sei bereit, an die bayerische Regierung das Ersuchen zu richten, eine Besichtigung der **Strasensfall** **Niedererschönenfeld** zu gestatten.  
Der bayerische Bevollmächtigte **v. Preger** erklärte, daß die Regierung aus grundsätzlichen Erwägungen nicht in der Lage sei, in eine parlamentarische Erörterung über die Zustände **Niedererschönenfelds** vor dem Reichstag einzutreten. Das sei nicht Reichs-, sondern Landesache. Der sozialistische Antrag wurde abgelehnt, wobei es zu stürmischen Szenen kam.  
Abg. **Rosenfeld** (Unabh.) nannte die bayerische Regierung eine Schandregierung und erzielte dafür einen Ordnungsruf. Ferner sprach er von einer bayerischen Mörder- und Mangelzentrale, was auf der Rechten stürmische Phrasen hervorrief. Die Kommunisten stützten von ihren Bänken und gingen drohend gegen die Rechte vor. Der Präsident hatte große Mühe, die Ordnung wiederherzustellen. **Rosenfeld** erhielt noch einen zweiten Ordnungsruf. — **Präsident Löbe** warnte den Abg. **Rosenfeld** vor solchen Ungehörigkeiten, die nur dazu führen könnten, daß die Vertreter der Länder hier überhaupt nicht mehr antworten würden. (Leb. Zustimmung.)

Die **Diktator** Vorlage, die für die **Abgeordneten** eine Erleichterungszulage von 2000 Mark monatlich, für die **Berliner** von 1500 Mark vorseht, wurde ebenfalls gegen die **Deutschen Nationalen** angenommen.

Als minderbemittelte gelten ohne weiteres alle Personen, die von städtischen Fürsorgestellen laufend unterstützt werden, Vollerwerbslose jedoch nach 2. Teilerwerbslose nach 4wöchiger Erwerbslosigkeit. Ferner gehören zu den Minderbemittelten alle Personen mit eigenem Haushalt, deren Einkommen 10 000 Mark jährlich nicht übersteigt. Diese können aber von der Bewilligung der Minderbemittelten-Unterstützung ausgeschlossen werden, wenn sie nur für sich zu sorgen haben oder ihr Einkommen in der Hauptsache aus Vermögenserträgen besteht, oder, wenn mehrere erwachsene verdienende Kinder zur Familiengemeinschaft gehören. Bei Haushaltungsvorständen mit 4 und 5 unterhaltungspflichtigen Kindern wird die Einkommengrenze auf 12 000 Mark, bei mehr als 5 unterhaltungspflichtigen Kindern auf 14 000 Mark festgesetzt. Kapitalrentner, deren Jahreseinkommen mehr als 5000 Mark beträgt und die werbendes Vermögen irgendwelcher Art in Höhe von 75 000 Mark besitzen. Kommen für die Minderbemittelten-Unterstützung nicht in Frage.

Der Zuschuß wird in Form eines Gutscheines gewährt. **Der Wert des Gutscheines wird allmonatlich in den hiesigen Zeitungen bekannt gegeben.** Die Gutscheine sind in erster Linie zu verwenden zur Bezahlung von Gas und Strom; sie werden vom Gaswerk in Zahlung genommen, dürfen aber auch beim Einkauf von Petroleum und Heizmitteln aller Art in Zahlung gegeben werden. Die Verkäufer von Petroleum sowie alle Kohlen- und Holzhändler des Stadtbezirks werden gebeten, die Gutscheine zu beliefern. Die Entlastung der Gutscheine erfolgt beim Gaswerk. **Der Gutschein verkauft oder sonst mißbräuchlich verwendet, wird künftighin von der Gewährung des Zuschusses ausgeschlossen.**

**Anträge auf Gewährung von Unterstützung sind zu den nachstehend vermerkten Zeiten unter Vorlegung einer Bescheinigung über das Einkommen (Lohnbescheinigung vom Arbeitgeber) zu stellen.** Die Gutscheine werden dabei für 3 Monate ausbezogen werden. Die noch nicht fälligen Gutscheine sind äußerst sorgfältig aufzubewahren. Ertrag für verlorene gegangene Gutscheine wird nicht gewährt. **Ein Gutschein erlangt erst nach dessen Aufzählung in beiden hiesigen Zeitungen Gültigkeit.**

## Ausgabezeiten:

Reinhardtshaus Altmarkt 30, Zimmer 3, gegenüber der Sparkasse  
**Mittwoch**, den 21. Dezember 1921, 8-9 Uhr **Anfangsbuchstabe A B C**; 9-10: **D E**; 10-11: **F G**; 11-12: **H I**; 12-1: **J K**; 1-2: **L M**  
**Donnerstag**, den 22. Dezember, 8-9: **N O**; 9-10: **P Q R**; 10-11: **S T**; 11-12: **U V**; 12-1: **W X Y Z**  
**Die festgesetzten Zeiten sind unbedingt einzuhalten, andernfalls der Anspruch auf den Gutschein für den Monat Dezember verloren geht.**  
**Hohenstein-Grünthal**, am 17. Dezember 1921. **Der Stadtrat Wohlfahrtsamt.**

**Öffentliche Gemeinderatsitzung Mittwoch**, den 21. Dezember 1921 abends 8 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses  
**Oberlungwitz**, am 19. Dezember 1921

## Der Gemeindevorstand

Tagesordnung: 1. Kenntnisnahmen 2. Sonderunterstützung für die notleidenden alten Textilarbeiterslojenunterstützungen-Empfänger und Sozialrentner 3. a) Erhöhung des Sparkassenzinsfußes ab 1. 4. 1921 und Abänderung der Zinsen nach unten bis auf die Zehner b) Festsetzung eines neuen Zinsfußes für die Droschel 4. Beschlussefassung über einen Zuschlag für die Gemeinde zur staatlichen Gemeindesteuer von 25%, ab 1. 4. 1922 5. Daselbe über einen Zuschlag von 25% zur staatlichen Grundsteuer ab 1. 4. 1922 6. Bewilligung eines Beitrages für die **Kunst Bethel** 7. Bewilligung eines Beitrages zur Erhaltung des deutschen **Kriegerkarthauses** in **Daos Dorf** (Schweiz) 8. Besuch der **Leichenfrau** um Gehaltsverhöhung 9. Besuch um Bewilligung einer **Erziehungsbefehle** 10. Bewilligung einer **Beihilfe** zu den Kosten des **Prüfungslehrganges** der **Gemeinde-Beamten** 11. Unterstützung des **Gemeinde-Arbeiters** **Dorward** betr. 12. Rückl. lid.

## 300 Christbäume

sollen am **Forsthaus Oberwald**  
nur **Donnerstag**, den **22. Dezember 1921**  
von **vormittags 10 Uhr an**  
verkauft werden.  
**Fürstliche Kreisverwaltung Oberwald.**

Abstimmung wird der kommunistische Antrag entsprechend dem Ausschussantrag abgelehnt.  
Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über das Verfahren in **Verorgungssachen**.  
Abg. **Düringer** (Deutschnall.): Wir empfehlen Annahme des Entwurfes, der einige organisatorische Änderungen nötig hat.  
Reichsarbeitsminister **Brauns** weist darauf hin, daß die Verordnungsgerichte notwendig überlastet sind. Nach längerer Aussprache wird der Gesetzentwurf betreffend Anstellungsverhältnisse der ehemaligen **Lothringischen Beamten** einstimmig angenommen.  
Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend

## Änderung des Einkommensteuergesetzes.

Nach den Beschlüssen des Ausschusses beträgt die Einkommensteuer für die ersten 50 000 Mark des steuerbaren Einkommens 10 Prozent, für die weiteren 10 000 Mark 15, für die weiteren 20 000 Mark 20, für die weiteren 20 000 Mark 25, für die weiteren 100 000 Mark 30, für die weiteren 100 000 Mark 35, für die weiteren 200 000 Mark 40, für die weiteren 500 000 Mark 45, für die weiteren 500 000 Mark 50, für die weiteren 500 000 Mark 55, für die weiteren Beträge 60 Prozent. Die Einkommensteuer ermäßigt sich um je 240 Mark für den Steuerpflichtigen und für seine nicht selbständig zu veranlagende Ehefrau, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 80 000 Mark beträgt. Sie ermäßigt sich um je 360 Mark für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen gehörige Kind, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 200 000 Mark beträgt.  
Abg. **Hölllein** (Komm.) begründet Anträge, die eine schärfere Heranziehung der höheren Einkommen bezwecken.  
Die kommunistischen Anträge werden abgelehnt. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung nach den Beschlüssen des Ausschusses einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des dritten Nachtrags zum **Reichshaushalt**. Mit dem Haushalt des Reichspräsidenten wird der Antrag **Hergt** (Deutschnall.) und **Strefemann** (Deutsche Volksp.) verbunden auf Weiterführung der bisherigen Seeflagge.  
Abg. **Schulz-Bromberg** (Deutschnall.) begründet den Antrag und weist darauf hin, daß besonders die Seeleute und die Auslandsdeutschen hinter dieser Forderung stehen.  
Ein sozialdemokratischer Abgeordneter befreit das, es handle sich hier vielmehr um einen Kampf aus politischen Gründen.

Reichsminister des Innern **Dr. Röcker** erklärt: Die Durchführung des Antrages zur **Flaggenfrage** ist eine Verfassungsänderung. Die Reichsregierung kann einen solchen Beschluß nur durchführen, wenn Reichsrat und Reichstag mit der vorgeschriebenen qualifizierten Mehrheit diese Auftragssetzung eines Teiles der Weimarer Verfassung beschließen. Sollte der Reichstag dem Antrag mit einer qualifizierten

Mehrheit annehmen, so würde die Reichsregierung einen Gesetzentwurf einbringen, der den Teil des Reichsverfassung, der von der Seeflagge handelt, aufhebt.  
Nachdem noch ein Abgeordneter der Deutschen Volkspartei, ein Unabhängiger und ein Kommunist gesprochen haben, wurde der Haushalt des Reichspräsidenten bewilligt. Ueber den Flaggenantrag wurde namentlich abgestimmt. Der Antrag wurde mit 195 gegen 138 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Dafür stimmten mit dem Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei ein Teil der Bayerischen Volkspartei und ein Teil der Demokraten. Der Abstimmung folgten minutenlange, lebhaftige Kundgebungen. Während die Linke stürmischen Beifall spendete, antwortete die Rechte mit Pharisäen.

Es folgt der Haushalt des **Auswärtigen Amtes**, der ohne Aussprache erledigt wird. Beim Reichsarbeitsministerium verweist  
Abg. **Dr. Mumm** (Deutschnall.) auf die Not der Reichrentner.  
Abg. **Frau Behm** (Deutschnall.) fordert die baldige Vorlegung des Heimarbeitengesetzes.  
Angenommen wird eine Entschließung, die beschleunigte Verhandlungen mit den Ländern und Gemeinden zugunsten der Kleinrentner fordert. Der Haushalt wird bewilligt.  
Ein Antrag der sozialistischen Parteien forderte die Regierung auf, bei der bayerischen Regierung die Genehmigung zur Besichtigung der **Strasensfall** in **Niedererschönenfeld** nachzusuchen.  
Justizminister **Radbruch** erklärte, daß von 123 Sondergerichtsurteilen nur noch 14 nicht nachgeprüft seien. Die Reichsregierung sei bereit, an die bayerische Regierung das Ersuchen zu richten, eine Besichtigung der **Strasensfall** **Niedererschönenfeld** zu gestatten.  
Der bayerische Bevollmächtigte **v. Preger** erklärte, daß die Regierung aus grundsätzlichen Erwägungen nicht in der Lage sei, in eine parlamentarische Erörterung über die Zustände **Niedererschönenfelds** vor dem Reichstag einzutreten. Das sei nicht Reichs-, sondern Landesache. Der sozialistische Antrag wurde abgelehnt, wobei es zu stürmischen Szenen kam.  
Abg. **Rosenfeld** (Unabh.) nannte die bayerische Regierung eine Schandregierung und erzielte dafür einen Ordnungsruf. Ferner sprach er von einer bayerischen Mörder- und Mangelzentrale, was auf der Rechten stürmische Phrasen hervorrief. Die Kommunisten stützten von ihren Bänken und gingen drohend gegen die Rechte vor. Der Präsident hatte große Mühe, die Ordnung wiederherzustellen. **Rosenfeld** erhielt noch einen zweiten Ordnungsruf. — **Präsident Löbe** warnte den Abg. **Rosenfeld** vor solchen Ungehörigkeiten, die nur dazu führen könnten, daß die Vertreter der Länder hier überhaupt nicht mehr antworten würden. (Leb. Zustimmung.)

Die **Diktator** Vorlage, die für die **Abgeordneten** eine Erleichterungszulage von 2000 Mark monatlich, für die **Berliner** von 1500 Mark vorseht, wurde ebenfalls gegen die **Deutschen Nationalen** angenommen.

Dan  
und der  
S i g n  
3. Besu  
bü h r e n  
den in de  
men.  
betragen  
nationalen  
nominieren  
verleht 77  
B r i e f i  
über 20  
bis zu 20  
3 Mark  
Druckfache  
Gramm 5  
bis 250  
Mark, 500  
höchstens  
papiere bis  
250 Gram  
Kilogramm  
Mark, in  
Zeitungsp  
Mark. Di  
eine Zeitu  
Gramm 2  
1 Mark f  
Beträge bi  
Der Pr  
Sitzung 1  
Schluß 1  
Do  
Trüb,  
weiliche  
W  
— e. 2  
„g o l d e r  
griesgräm  
den Himme  
Nordwest,  
und Westen  
Mützen der  
ein Regen  
einladend  
Weihnachts  
lassen und  
großen Sch  
seiner Stadt  
oder besser  
ne sie dann  
lich erleich  
schönen Sa  
nachsticht  
sterns — a  
die das G  
werden dah  
tags — jeh  
recht gutri  
snappheit u  
Großstadt g  
besten Bil  
bewiesen. G  
geriffet, w  
reitungen f  
mit seinem  
emig neu!  
— e. D  
vereins a  
das neueste  
Bereinsge  
eingegangen  
Zeitung ab  
Berichte ab  
über die Ver  
ember 1921.  
Interesse  
wir, daß be  
Mitglieder,  
unterliegen.  
— b. M  
L u n e r  
lung in S  
war. Nach  
sowie der  
Hauptpunkte  
ersten Vere  
jählichen Ar  
zog sich die  
erste diegre  
Bruno Hof  
heiligen Gr  
gefährten Gr  
verfälschen  
Verbins auf  
Hände des  
Rich. Sieg  
Ersprechend  
der Hauptk  
lichen Grin  
bessen Stelle  
Fortzug des  
Posten wurde  
ber Pressewar  
wurde als sold  
Aemter blieben  
währten Vere  
künftige Vere  
Beranftange  
große Anforde  
Earmern sich  
turnerischen  
lebung ver  
danke der neu  
ner dem Schei  
für dessen be

Dann schloß die Sitzung um 12 Uhr nachts, und der Präsident beräumte sofort eine neue Sitzung auf 12 1/2 Uhr am mit der Tagesordnung: 3. Befragung des Etats, Erhöhung der Postgebühren und Diätenvorlage. Diese Vorlagen wurden in der neuen Sitzung in 3. Befragung angenommen.

### Die neuen Postgebühren

betragen nach dem gegen die Stimmen der Deutschen, Demokraten und äußersten Linken angenommenen Gesetz für die Postarten im Ortsverkehr 75 Pfg., im Fernverkehr 1,25 Mark, für den Brief im Ortsverkehr bis zu 20 Gramm 1,25 Mark, über 20 bis 250 Gramm 2 Mark, im Fernverkehr bis zu 20 Gramm 2 Mark, über 20 bis 100 Gramm 3 Mark, über 100 bis 250 Gramm 4 Mark, für die Druckadentarte 40 Pfg., die Druckadente bis 50 Gramm 50 Pfg., 50 bis 100 Gramm 1 Mark, über 100 bis 250 Gramm 2 Mark, 250 bis 500 Gramm 3 Mark, 500 Gramm bis 1 Kilogramm 4 Mark, Nachrichtenarten mit 5 Grundworten 40 Pfg., Geschäftsbriefe bis 250 Gramm 2 Mark, Warenproben bis 250 Gramm ebenfalls 2 Mark, das Päckchen bis 1 Kilogramm, 4 Mark. Paketgebühren bis 1 Kilogramm in der Nahzone (bis 75 Kilometer) 6 Mark, in der Fernzone (über 75 Kilometer) 9 Mark, Zeitungsrate bis 5 Kilogramm in der Nahzone 3 Mark. Die Zeitungsgebühren betragen für eine Zeitungsnummer im Durchschnitt bis zu 20 Gramm 2 Pfg., die Telegrammgebühren 1 Mark für jedes Wort, die Postschekengebühren für Beträge bis zu 100 Mark 75 Pfg.

Der Präsident erhielt die Ermächtigung, die nächste Sitzung spätestens am 19. Januar anzusetzen. Schluß 1 Uhr nachts.

### Sächsisches.

#### Hohenstein-Grünthal, 19. Dezember 1921.

**Wettervorhersage für morgen:**  
Trüb, vereinzelt Niederschläge, kühl, nordwestliche Winde.  
**Temperatur am 18. Dezember:**  
Maximum +0,3, 12 Uhr +4,5, Minimum +5,3.

Der gestrige 4. Adventssonntag, der sog. „goldene Sonntag“ war äußerlich ein gar nicht so glücklicher Tag: dicke graue Wolken bedeckten den Himmel, gefolgt von einem sehr lebhaften rauhen Nordwest, der sein Spiel nicht nur mit Blättern und Ästen trieb, sondern auch mit den Hüten und Mützen der Menschen; von Zeit zu Zeit ging auch ein Regenschauer nieder, kurz ein Wetter, nicht sehr einladend zum Aufenthalt im Freien. Aber die Weihnachtsgläubigen hatten sich dadurch nicht abhalten lassen und strömten in den Nachmittagsstunden in großen Scharen nach den Hauptgeschäftstraßen unserer Stadt, beladen mit wohlgefüllten Geldbeuteln oder besser gesagt Korbgefäßen. Am Abend verließen sie die Stadt wieder, an diesem Besten zwar merklich erleichtert, dafür aber bedeckt mit manchen schönen Sachen, die sie ihren Lieben auf den Weihnachtstisch legen können, und — hoffentlich wenigstens — auch mit der rechten Freude im Herzen, die das Geschenk erzielen soll. Unsere Geschäftsleute werden daher mit dem Ergebnis des goldenen Sonntags — jetzt ist es leider auch nur ein „papierner“ — recht zufrieden sein, trotz hoher Preise, trotz Warenknappheit und trotzdem, daß viele Einheimische die Großstadt zu ihren Einkäufen benutzen, wie die dicht besetzten Bänke gestern nachmittag und abend wieder bewiesen. Sind wir nun auch noch innerlich so glücklich, wie wir es äußerlich mit unseren Vorbereitungen für das Fest sind, dann kann es kommen mit seinem Glanz und Schimmer, so alt und doch ewig neu!

Den Mitgliedern des Ergebungsvereins auch an dieser Stelle zur Kenntnis, daß das neueste — November-Dezember — Fest der Vereinszeitung „Glocke“ auf vor einigen Tagen eingegangen ist und in der Geschäftsstelle unserer Zeitung abgeholt werden kann. Da es u. a. die Berichte über die Jahresversammlung in Geyer und über die Vereinsstätigkeit vom Oktober 1920 bis September 1921 enthält, darf es diesmal besonderes Interesse beanspruchen. Aus diesem Grunde hoffen wir, daß der schon öfters ergangene Bitte an die Mitglieder, sich der kleinen Mühe des Abholens zu unterziehen, mehr als bisher entsprochen wird.

Am vergangenen Sonnabend hielt der Turnerbund seine diesjährige Hauptversammlung in Schiefers Hofhaus ab, die gut besucht war. Nach Kenntnisnahme verschiedener Eingänge, sowie der Aufnahme neuer Mitglieder wurde zum Hauptpunkte der Tagesordnung, der Neuwahl der ersten Vereinsbeamten, geschritten. Dank der vorzüglichen Arbeit des vorbereitenden Ausschusses vollzog sich diese schnell und glatt. Leider lehnte der erste bisherige, verdienstvolle Leiter des Turnerbundes, Bruno Hofmann, an nur aus familiären und gesundheitlichen Gründen eine Wiederwahl ab. Den angeführten Gründen konnte sich die Versammlung nicht verschließen und somit wurden die Geschäfte des Vereins auf Vorschlag Bruno Hofmanns in die Hände des derzeitigen bewährten 2. Sprechwartes Rich. Giegeler gelegt, an dessen Stelle als 2. Sprechwart Herr. Hlzig gewählt wurde. Nach der Hauptkassierer Alfred Gaam hatte aus gesundheitlichen Gründen eine Wiederwahl abgelehnt. An dessen Stelle trat Hans Gypert ein. Der durch Fortzug des bisherigen 2. Turnwartes freigewordene Posten wurde durch Paul Wolf besetzt. Da auch der Presswart eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde als solcher J. Dorndick gewählt. Alle übrigen Beamten blieben in den Händen der bisherigen bewährten Vereinsbeamten. Der Arbeitsplan für das künftige Vereinsjahr steht wiederum eine Menge Veranlassungen vor die an die Vereinsmitglieder große Anforderungen stellen und bei denen unserm Turnern sich wieder ein reiches Arbeitsfeld ihrer turnerischen Tätigkeit eröffnen dürfte. — Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten dankte der neugewählte 1. Sprechwart Rich. Giegeler dem scheidenden 1. Sprechwart Dr. Hofmann für dessen der deutschen Turnerschaft und nicht zu

legt dem Turnerbund geleistete, aufopferungs- und verdienstvolle Tätigkeit mit der Bitte, auch weiterhin dem Turnerbund, dem er ja noch als Beisitzer im Turnrat angehört, mit Rat und Tat beistehen zu wollen. Zum Schluß der Tagesordnung wurde noch eine Sammlung freiwilliger Spenden für einen verunglückten Turner veranstaltet, die ein erfreuliches Ergebnis brachte. Mitten die nunmehr vollzogenen Wahlen unserer Turnerbund, der weit über die Grenzen des Gaus als achtunggebietender Verein dasteht, auf dem beschrittenen Wege turnerischer Arbeitsleistung weiter geleiten, und daß uns die Hoffnung nicht trügen möge, dafür dürfte uns seine letzte Hallen-, Turn- und Sportschau ein bereites Zeugnis geben! — Es sei noch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß sich die Mitglieder des Turnerbundes am 2. Weihnachtstagsfest zum Frischschoppen im „Albertschlößchen“ treffen.

Am Donnerstag, 15. Dezember, wurde unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns Frhrn. v. Welsch eine Bezirksausschussung abgehalten. Kenntnis genommen wurde vom Stande der Erwerbslosenfürsorge und der Getreideablieferung. 18 kleinere Ortssegenstränge, Steuer- und Wasserwertforderungen wurden genehmigt. Schank-erlaubnis wurde u. a. erteilt an Hübsch in Gersdorf. Die Staats- und Bezirks-Wegebauhilfen wurden verteilt. Die Anträge von 12 Gemeinden auf Bildung eigener Grundsteuerbezirke wurden befürwortet. Festgesetzt wurden für das Jahr 1922 wie bisher 24 außerordentliche Langtage; eine Erhöhung dieser Zahl wurde abgelehnt. Der Einspruch gegen die Gemeindevorstandswahl in Gersdorf wurde verworfen. Mit Rücksicht auf die Steigerung der Frachten und des Rohlenpreises wird der Brotpreis ab 1. Januar 1922 auf 1,90 Mk. für das Pfund erhöht unter Beibehaltung der bisherigen gestaffelten Mehlpreise. Neu bezw. wiedergewählt wurden die Sachverständigen für die staatliche Schlachtviehvermessung und die Viehseuchenkommission, sowie Entgeltungssachverständige für das Jahr 1922 und 2 Mitglieder zur Fürsorgeverbandversammlung auf die Jahre 1922 bis 1927. Als Baukontrollen sind drei Bewerber vorgeschlagen worden; die Auswahl soll nächste Woche erfolgen. Außerdem wurden noch vier kleinere Angelegenheiten erledigt.

Wie im Vorjahre, so hat auch dieses Jahr das Sächsische Roze Kreuz den noch immer in Avignon gefangenen gehaltenen zehn Landknechten wieder eine Geldspende als Weihnachts-gabe übermitteln, deren Empfang sie unter dem Ausdruck ihrer Freude über das Gelingen der Spende und des herzlichsten Dankes bereits bestätigt haben.

Es wird darauf hingewiesen, daß Fahrer mit nachträglich eingetauschten Motor der Steuer für Kraftfahrzeuge unterliegen. Besitzer von solchen Fahrzeugen sehen sich daher einer empfindlichen Bestrafung aus, falls sie die Fahrer nicht zur Versicherung anmelden.

Der heutigen Stadt- und Landausgabe unserer Zeitung liegt ein Prospekt von „Meister's Buch-Roman“ mit dem Anfang des neuesten in dieser Sammlung erscheinenden Werkes „Der Totentanz“ bei, den wir der Aufmerksamkeit aller unserer Leser empfehlen. Bemerkenswert ist die um 1/2 Mark erhöhte Preis von 60 Pfg. für das Heft, in dem sich 12 Romane befinden, die jeweils 12 Pfg. kosten. Jedes Heft kostet also jetzt 1 Mk., wie wir bereits durch Anzeige bekannt gegeben haben. Da dies aber erst den zehnjährigen Friedenspreis darstellt, so hoffen wir, daß uns alle unsere alten Leseger treu bleiben, und recht viele neue sich zum Bezug entschließen.

Die neue amtliche Zeitungspreisliste ist soeben erschienen. Sie enthält außer den Bezugspreisen sämtlicher zum Postvertrieb angelegener Zeitungen auch Angaben über deren Erscheinungsweise, Auflagenzahl, Anzeigen und Reklamebedingungen usw. und wird durch jährlich 16 Nachträge und Ergänzungsbefehle ständig auf dem Laufenden erhalten. Der Preis beträgt 50 Mk. Zu beziehen ist sie bei jeder Postanstalt.

Gersdorf, 19. Dez. Einen schnellen Tod erlitt, wie schon aus den Familiennachrichten der letzten Nummer ersichtlich war, Herr Privatmann und Gartenbesitzer, der frühere Kohlenhändlergeschäftsinhaber, Johann Friedrich Kreschmar hier. Zunächst von einer Gehirnanfälligkeit erlitten, im Spätherbst in seinem Einpferde, den er selbst leitete, ein Schlaganfall. Sein missahrender Sohn, brachte ihm verlor. Herr Kreschmar war auch Besitzer des Grundstückes, in dem das Postamt untergebracht ist.

Grumbach, 19. Dez. Eine imposante Trauerkundgebung, wie sie unser Ort wohl noch nicht gesehen hat, fand am Sonnabend nachmittag für den dahingegangenen Gutsbesitzer und Vorstand des Darlehns- und Sparassoziationsvereins Tirschheim u. Umgebend, Herrn Eduard Sonntag statt. Zu der angelegenen Zeit versammelten sich die Mitglieder des Darlehnsvereins, welche von allen Orten der Umgegend gekommen waren, um ihrem nun verbliebenen Freund und Berater das letzte Geleit zu geben. Aber auch der landwirtschaftliche Verein, sowie die Schützen-gesellschaft und sonstige Freunde und Gönner, welcher der Dahingegangene in großer Zahl hatte, waren gekommen, um ihm die letzte Ehre zu erwiesen. Ein Vertreter des landwirtschaftlichen Vereins aus Chemnitz sprach am Grabe tiefergreifende Worte und schilderte den teuren Toten als einen hervorragenden Kenner der Landwirtschaft und des Genossenschaftswesens und sprach ihm innigsten Dank aus, welcher über das Grab hinaus ihm sicher wäre. Herr Pfarrer Ritter hielt in bewegten Worten die Grab- und Altarrede.

Tirschheim, 19. Dez. Bei der Gemeinderatswahl am gestrigen Sonntag waren 141 Einwohner wahlberechtigt, 109 haben ihr Wahlrecht ausgeübt. Davon entfielen 56 Stimmen auf die Bürgerlichen, die 4 Sitze erhielten und 53 Stimmen auf die Sozialdemokraten, die ebenfalls 4 Sitze bekamen. Von den Bürgerlichen wurden gewählt die Herren Gutsbesitzer Richard Reichenbach, Gutsbesitzer Alf. Jungmann, Gutsbesitzer Herr. Schürmer

und Wirtschaftsjührer P. Hallbauer, von den Sozialdemokraten die Herren Emil Sonntag, Strumpf-wirter, Max Barthum, Wirtler, Cl. Tholt, Maurer-poller und B. Sonntag, Fabrikarbeiter.

Langenchursdorf, 19. Dez. Weihnachten — Die Sitte der alten Volksweihnachtsspiele lebte wieder auf. Am heiligen Abend wird, wie schon in den letzten Jahren, in unserer geheizten Kirche das beliebte und durch alte Volksweisen ausgezeichnete Hirten- und Krippenspiel von F. C. Martin mit Musik von M. Harnisch im Anschluß an die Christvesper zur Aufführung gelangen.

Burgstädt, 18. Dez. Das Ministerium des Innern (gez. Lipinski) hat durch Verordnung vom 14. Dezember gemäß Paragraph 82 R.-St.-O. die Auflösung der Stadtvorstandversammlung verfügt und die Kreisauptmannschaft Leipzig angewiesen, innerhalb dreier Monate die Neuwahlen vorzunehmen zu lassen.

Meerane, 18. Dez. Die Stadtvorordneten stimmten der Bereitstellung von weiteren 30 000 Mk. zur verbilligten — u. n. auch unentgeltlichen — Abgabe von Brennstoffen an bedürftige Einwohner zu. An die Bedürftigsten sollen zu Weihnachten Kohlen verteilt werden. — Den vom Rat beschlossenen Beitritt zu der Gemeinnützigen Betriebsgesellschaft „Künstlerische Schaubühne“ mit 30 000 Mk. Stammeinlage lehnten die Stadtvorordneten ab. Gegner der Vorlage waren die Bürgerlichen und die Unabhängigen.

Meerane, 18. Dez. Die Wahl zur Angestellten-Versicherung, die am gestrigen Sonntag hier stattfand, wies sehr knappe Beteiligung auf; von rund 1000 Angestellten wählten nur 259. Auf den Vfa-Bund entfielen zwei Vertrauens- und drei Ersatzmänner, auf den D. S. B. ein Vertrauensmann und zwei Ersatzleute, auf den G. D. U. ein Ersatzmann. Die Arbeitgeber hatten nur eine Liste eingereicht; eine Wahl erbligte sich demnach.

Oberwiesenthal, 18. Dez. Der Wirt eines Hotels in Schladenerthal bei Joachimsthal wurde, als er in die oberen Räumlichkeiten ging, um Geld zu wechseln, von drei Männern überfallen, die ihm 10 000 Kronen und verschiedene andere Wertgegenstände abnahmen. Als der Überfallene im Hilfe rief, eilten Hotelgäste herbei, die auf die Spitzhunden derart einschlugen, daß alle drei nach Karlsbad ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Das geraubte Gut konnte dem Wirt wieder zugeführt werden.

Wirma, 18. Dez. Ein strecher Straßenraub wurde am Freitag vormittag auf der Oberen Burgstraße vor der Amtshauptmannschaft ausgeführt. Ein junges Mädchen war im Begriff, einen Geldbetrag von 150 Mk. nachzugeben, als sich ihr ein Radfahrer näherte und ihr von hinten den Geldbetrag aus der Hand riß. Der Radfahrer, ein junger Mann von etwa 20 Jahren und mit grau-grünlichem Anzug bekleidet, fuhrmerktlich davon.

Reichenitz, 18. Dez. Im Pfischschloß waren durch Ueberhebung oder eine andere Unachtsamkeit ein Strohbündel in Brand geraten und im Ru stand das lange Brennereigebäude samt den anliegenden Scheunengebäuden in Flammen, so daß es nur gelang, die gefährdete Scheune zu retten. Das ganze ausgebrannte Gebäude mit vielen Häser und Geflügelvorräten brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder, wobei wertvolle Maschinen und die Brenneinrichtung großen Schaden erlitten.

### Die Kammer-Lichtspiele

bringen Dienstag und Mittwoch als letztes Schlagerprogramm dieses Jahres nochmals ein Doppelprogramm größten Stils. Den Hauptangeziehungspunkt bildet der phantasmagorische Monumental-Sittensfilm in 6 Akten „Verfestelte Lippen“ mit der berühmten Sittensdarstellerin, Leonie Kitzberg. Die Direktion hat mit der Erwerbung dieses Dramas eine sichere Hand gehabt, denn einen Sittensfilm dem Publikum als Kost zu bieten, ist nicht leicht; man darf nicht ansetzen und doch muß ein Sittensfilm eine pikante Handlung haben, verbunden mit einer großstädtischen Aufmachung, um den Zweck zu erreichen. Das Publikum wird aber gerade mit diesem Film vollbefriedigt das Theater verlassen, obwohl manchmal sehr stark und kraß aufgetragen wird; das muß sein, soll dieses Drama gleichzeitig mit aufklären wirken. Jede Mutter kann mit ihrer Tochter gemeinsam den Film ansehen, ohne einen Anstoß zu finden. „Verfestelte Lippen“ wurde außerdem bringen die Kammer-Lichtspiele Dienstag und Mittwoch das Detektiv-Schlager „König von Paris“, 2. Teil, mit Bruno Kastner. Wie der 1. Teil, so wird auch der 2. Teil eine geheimnisvolle, atemraubende Spannung erzeugen, wird selbst den verwöhntesten Sensationsfreund auf seine Kosten kommen lassen. Dieser letzte Spielplan dieses Jahres stellt sich würdig an die Seite der im Laufe des Jahres gezeigten Programme, das Publikum wird zufrieden sein mit dem Gesehenen, und die Direktion im Verein mit der Geschäftsleitung mit den gemachten Erfolgen ebenfalls. Die Leitung der Kammer-Licht-Spiele wird auch im neuen Jahre den Vorzug wie bisher huldigen, das Ansehen der Lichtbildvorführungen für 1922 und hat mit den Vorbereitungen bereits begonnen.

### Ämlich notierte Devisenkurse.

Wart für 100 Gulden	17. Dez.	18. Dez.	19. Dez.
Antwerpen	7142,85	7157,15	7282,70
Bombay	3316,50	3328,85	3341,15
Brüssel	4906,15	4908,85	4857,60
London	8011,95	8018,95	8096,90
Paris	500,00	570,40	579,60
Schweden	8001,15	8008,85	8756,20
Wien	6,92	6,97	7,08
do. abgeh.	283,50	289,00	244,75
Frankfurt	28,57	28,08	29,97
Madrid	2842,15	2847,85	2842,15
Prag	1473,50	1476,50	1483,50
Reims	896,60	898,40	879,10
Wien	816,85	818,85	819,15
Wien	165,90	196,20	194,00
Wien	202,45	208,15	210,45

### Kirchliche Nachrichten

Langenchursdorf mit Falken. Am heiligen Abend, den 24. Dezember, nachmittags 6 Uhr Christvesper mit Aufführung des Hirten- und Krippenspiels von F. C. Martin, mit Musik von M. Harnisch in der geheizten Kirche. Zur Deckung der Kosten wird ein Eintritt von 1 Mk. erhoben. Kinder haben freien Eintritt.

### Letzte Brahmadrachse

Berlin, 19. Dez. Zu der Frage einer etwaigen Kabinetts-erweiterung verläutet in parlamentarischen Kreisen, wie der „Völkischer Anzeiger“ meldet, daß sich die deutsche Volkspartei mit einer Kabinetts-erweiterung durch bloße Befragung der noch offenen Parteivalles nicht einverstanden erklären, vielmehr voraussichtlich eine vollständige Neubildung des Kabinetts fordern werde. Für diese Regierungs-umbildung lediglich außerpolitische Gesichtspunkte in Frage kommen, werden alle parteipolitischen Erwägungen zurücktreten und ein Kabinettsaufstellung auf breiter Basis gebildet werden, durch das geeignete Verhandlungsführer gewonnen werden. Berlin, 19. Dez. Der „Montagspost“ zufolge sind die von Sines und Rathenau in London eingeleiteten Verhandlungen nicht etwa abgebrochen oder gar abgebrochen, vielmehr wird in allerletzter Zeit Rathenau zu weiteren Besprechungen nach London fahren.

### Die Rothersteins.

Roman von Rich Ebenstein. Copyright 1919 by Greiner & Co., Berlin W. 30. Nachdruck und Uebersetzung in fremde Sprachen verboten.

„Danach gab's im Haus allerlei vorzubereiten für das Frühstück. Rat zu halten mit der Köchin über das Menü. Die frischen Äpfel für die Kinder bereiten zu legen. Den Hausmädchen die Tagesarbeit auszuweisen usw.“  
Wenn all dies besorgt war, holte sie Hertha ab, um mit ihr beim Fürsten zu frühstücken, denn dieser nahm vorläufig nur die Hauptmahlzeiten mit den übrigen Familienmitgliedern gemeinsam ein.  
„Es ist ja viel netter und gemüthlicher, wenn wir drei allein sind“, sagte er, „da wird wenigstens nicht gestritten, und man muß sich nicht stets ärgern.“  
Am Vormittag, wenn der Fürst wie jetzt, seit er sich wieder wohler fühlte, meist las oder schrieb, war Do gewöhnlich frei. Da spielte sie mit den Kindern im Park oder ging mit Hertha spazieren. Zweimal hatten sie dabei zufällig Waldemar Rühlmann getroffen. Aber Do hatte sich zu Herthas stillem Mergel sehr zurückhaltend gegen ihn verhalten.  
„Er gibt sich solche Mühe, dir zu gefallen, und du bist so unfreundlich gegen ihn!“ warf ihr Hertha vor, als sie wieder allein waren. „Was hast du mir gegen ihn?“  
„Nichts. Bloß... ich finde ihn ein wenig zu dringlich. Auch sagt er einem so viel Schmeicheleien — das liebe ich nicht.“  
„Weil du ihm gefällst. Du solltest stolz darauf sein! Er ist ein sehr bedeutender Mensch.“  
Do erwiderte und schwieg.

Nach Tisch hatte sie wieder in der Milchammer zu tun, wo der größte Teil der Mittagsmilch in der großen Zeitungsmaschine zu Butter verarbeitet wurde.  
Später, wenn Hanpe den Fürsten im Park spazieren fuhr, ging Do plaudernd nebenher, und an schönen Tagen wurde dann der Kaffee in einem rosigen gestrichenen Gartenhäuschen eingenommen, vor dem zwei wunderschöne schattige Kastanien weis-lactierte Gartenmöbel überwölben. Die Abende verbrachten beide Mädchen stets beim Fürsten, teils musizierend oder Karten spielend. Den Schluß bildete dann stets eine Schachpartie zwischen dem alten Herrn und Do, die seinerzeit viel mit Warrer Unter-mal geschickt hatte und dem Fürsten eine ebenbürtige Gegnerin war.

Diese Tagesverteilung blieb auch so ziemlich bestehen, seit Mamsell Benders ihren Einzug gehalten hatte. Denn obwohl diese offiziell alle Obliegenheiten ihrer Vorgängerin übernommen hatte, stellte es sich doch schon am ersten Tage heraus, daß sie gewisse Resorts ignorierte.  
Sie erschien weder in der Milchammer noch in der Gärtnerei zur bestimmten Stunde, und wäre Do nicht aus alter Gewohnheit zeitig aufgestanden, so hätten Mägdle und Gärtnerburschen wieder nicht Bescheid gewußt. Aber Do liebte seit jeher die frühe tauige Frische des Morgens und hatte beschlossen, von nun an wieder ausgiebige Morgenspaziergänge zu machen. Da sie nicht mehr bei Hertha schlief, sondern ein eigenes Gemach neben deren Zimmer bewohnte, konnte ihr Frühauftreten auch niemand stören.

Am Morgen nach Fräulein Benders Eintritt nun wollte sie eben ihren Spaziergang antreten; sie schlug dabei halb aus Neugier, halb aus Gewohnheit den Weg über den Wirtschaftshof ein. Sie hatte am Abend zuvor der Mamsell erklärt, was sie zu tun habe und wollte sich nun im Vorübergehen überzeugen, wo diese ihre Sache mache.

Aber Mamsell Bender war nicht zur Stelle. Nur der Meier, der laut scheltend im Hofe stand, aber sofort eine freundliche Miene aufstellte, als er erblickte.

„Nu, da haben wir's ja!“ sagte er. „Es bleibt einmal wahr, daß selten etwas Besseres nachkommt. Die Miller war schon nicht viel wert, und die Neue sieht schneid noch faulter.“

„Mergern Sie sich nicht, Meier“, sagte Do lachend, „es tut ja nichts. Ich werde die Sache erledigen, und die Mamsell wird ja gewiß gleich erscheinen.“  
Aber sie erkannte nicht. Am folgenden Morgen wiederholte sich die Szene, nur daß die Mamsell doch da, wenn auch erst eine Stunde später und noch untrüffelt im Morgenkleid, erschien. Als sie sah, daß die Milchammer bereits plombiert auf dem Hofe stand und ein Gärtnerbursche eben unter Das Auf-sicht eine Ladung Gemälde davorstand, verstand sie, daß die Mamsell sie nicht verlassen.  
„Was hatte die Mamsell mit der Mamsell zu

nähen, die ein Kleid geändert wünschte. Es ist auch zu viel, was da alles von mir verlangt wird! Den ganzen Tag auf den Beinen, die halbe Nacht nähen, und dann soll man schon wieder um vier Uhr im Stall stehen! Wenn die Herrschaft an so viel Bedienung gewöhnt ist, und die Komtesse schon keine eigene Jungfer haben will, sollte man wenigstens hier eine Wirtschaftlerin anstellen!"

Do mußte ihr im stillen beipflichten. Anneliese, die mehr als alle andern im Haus an persönlicher Bedienung beanspruchte, nahm wirklich wenig Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse.

"Wenn es Ihnen recht ist, Mamsell," sagte sie freundlich, "so will ich gerne Ihre Verpflichtungen hier auf dem Wirtschaftshof übernehmen. Die Wirtschaft interessiert mich, und das Frühauftreten macht mir gar nichts, denn ich bin es von klein auf gewöhnt."

"Aber was werden die Herrschaften dazu sagen?" wandte die Mamsell zögernd ein, obwohl ihre Augen freudig ausleuchteten bei dem Vorschlag.

"Es braucht gar kein Mensch von unseren Abmachungen zu erfahren. Früh schliefst ja ohnehin noch alles, und nach Tisch, wo ich das Büttchen zu überwachen habe, halten sie Siesta. Niemand wird sich darum kümmern, ob ich spazieren gehe oder in der Wüchtkammer bin."

Unter diesen Umständen nahm die Mamsell dankend an und wirtschaftete von da an vergnügt nur im Schloß herum. Sie klapperte viel mit ihrem Schlüsselbund, huschte geschäftig treppauf und -ab, dachte zu den Mahlzeiten sehr zierlich auf und schmeichelte sich durch ihr geschmeibiges Wesen besonders bei Anneliese sehr ein.

Do aber kam es erst nachträglich zum Bewußtsein, daß sie eigentlich furchtbar unbesonnen gehandelt hätte.

Sie wollte ja doch gar nicht in Grafenegg bleiben, sondern nach Montrepos zurück! Und da legte sie sich in aller Gedankenlosigkeit nun selbst ein Netz über den Kopf, das sie an Grafenegg selber! Nicht nur, daß sie Untel Wald an vieles gewöhnt hatte, das er nun nur schwer wieder entbehren würde, lud sie sich dazu auch noch feste Verpflichtungen auf, der Mamsell gegenüber.

Selbstamerweise fühlte sie sich aber durch diese Inkonsequenz nicht sehr bedrückt. Das süße, poetische Traumbild in Montrepos schien ihr nämlich gar nicht mehr so begehrenswert, seit sie eine feste Tätigkeit kennen gelernt hatte.

Die Tage wurden so kurz und füllig dadurch!

Es war ein wundervolles Gefühl, andern nützen zu können und etwas zu leisten!

Auch war es ja gar nicht so schlimm geworden auf Grafenegg, wie sie anfangs dachte. Ignorante sie auch Anneliese, und fühlte sie instintiv die Abneigung der Gräfin, so hatte sie doch auch nun hier Herzen gefunden, die ihr gut waren. Die Kinder hingen an ihr, Gertha hatte sie lieb und Untel Wald ergriff sie, wenn es auch nicht in seiner Natur lag, es direkt auszusprechen.

Zwölftes Kapitel.

Rüdiger kam Mittwochs, Montag oder Dienstag" erst Ende der nächsten Woche zurück. Er kam auch nicht mit Magelone, sondern allein.

Magelone sei noch immer krank, sagte er kurz. Ein hartnäckiger Natarth, der ärztliche Behandlung erfordere, wieweil sie ihm erklärt habe, noch einige Tage in Wien zu bleiben.

Anneliese, die seit Sonntag, wo sie vergebens auf Rüdiger von Wendlohs Kommen gewartet hatte, beständig in gereizter Stimmung war, fragte spöttisch: "Und die liebe Tante Ulrike? Sie ist natürlich ferngeblieben?"

"Ja, ich glaube," antwortete Rüdiger zerstreut. "Na, das dachte ich mir ja! Die gute Dame hat wohl nur als Vorwand dienen müssen. Hast du übrigens Wendlohs nicht gesehen, Rüdiger?"

"Doch. Einmal flüchtig auf der Straße."

"Sagte er dir nicht, weshalb er Sonntag nicht kam?"

"Nein. Wir wechselten nur ein paar Worte, dann trennten wir uns. Er schien es sehr eilig zu haben. Von Grafenegg war gar nicht die Rede."

Anneliese presste die Lippen zusammen, und eine zornige Falte stand auf ihrer weißen Stirn.

Er hatte es also nicht einmal der Mühe wert gefunden, einen Gruß an sie aufzugeben.

"Aber ich weiß, wem ich das verdammt!" dachte sie erbittert.

"Wollte Gott, ich könnte es Magelone einmal heimzahlen!"

Es fiel allen auf, daß Rüdiger verändert war seit seiner Heimkehr. Er sprach wenig, war meist zerstreut und in sich gekehrt; er machte sich jetzt außerordentlich viel zu tun in der Wirtschaft. So viel, daß er oft nicht einmal zu den Mahlzeiten erschien. Seine Tätigkeit erstreckte sich jetzt vorzugsweise auf die Waldwirtschaft. Tagelang ging er bei jedem Wetter mit dem Oberförster die Wälder ab, verhandelte mit Holzweilern und bestimmte große Waldparzellen zum Schlagen.

Gertha sagte einmal zu Do: "Rüdiger hat große Pläne im Kopf. Er denkt sogar an einen Fabrikbau. Ich hoffe nur, daß ihm alles gelingt und daß Papa, der noch nichts weiß davon, zuletzt einverstanden ist."

In Grafenegg verliebte er sich ganz auf den Meier, der ein redlicher, schon seit fünfundsiebzig Jahren erprobter Diener war. Für alles übrige zeigte er wenig Interesse.

Weder der Wechsel der Mamsell, über den Carola ihm weisheitsreich berichtete, noch Dos Anwesenheit, die ihm von den einzelnen Familienmitgliedern mit sehr verschieden gefärbten Randbemerkungen mitgeteilt wurde, erregte seine Aufmerksamkeit. Ja, er schien sie kaum zu bemerken.

Selbst als Gertha in einem Augenblick des Alleinseins ihm erzählte, daß Waldemar Rußland hier gewesen war, seine Heimkehr aber leider, obwohl er eigens deshalb fast eine Woche länger geblieben sei, als ursprünglich beabsichtigt gewesen, nicht mehr abwarten konnte, blieb Rüdiger kalt.

"So?" sagte er gleichgültig. "Und wo ist Waldemar jetzt?"

"Wieder in Baron Sewingers Jagdschloß, wo er noch immer an den Fresken im Speisesaal zu arbeiten hat."

"Ich dachte, die seien längst beendet?" Er zing doch schon im Mai hin!" sagte Rüdiger und sah dabei abwesend in die Luft.

"Ja. Aber er hat inzwischen ein Bild dort gemalt, das im Herbst in Wien ausgestellt werden soll und mit dem er sehr geheimnisvoll tut. Nicht wahr, du fährst mit uns hin, um es anzusehen?"

"Ich bin so schrecklich neugierig darauf!"

"Gewiß kannst du fahren. Ob ich werde mitkommen können, weiß ich noch nicht..."

"Aber Rüdiger! Wo Waldemar dein bester Freund ist!?"

Es muß dich doch interessieren!" Rüdiger schweig. Seine Gedanken waren itztlich mit anderen Dingen beschäftigt.

"Du!" rief Gertha, ihn am Arm rüttelnd. "Hörst du denn nicht, worüber ich mit dir rede?"

"Doch. Verzeih mir, ich gehe jetzt so viele Dinge im Kopf herum. Wen meinst du übrigens mit dem 'uns'?"

"Nun, zum Beispiel Dorothea! Wir könnten ihr dann gleich Wien zeigen, und Waldemar würde gewiß gern den Cicerone machen! Ueberhaupt — ich habe mir das schon so hübsch ausgedacht... ihre Stimme nahm einen berebten, fast schmeichelnden Klang an, so daß Rüdiger sie ganz erstaunt ansah.

"Wir führen Do ins Theater, zeigen ihr die Museen, bringen sie zur Tante Alenny... ach, mach doch kein so erstauntes, abweisendes Gesicht, Rüdiger! Du bist heute unausgesprochen! Warum sollten wir denn dies nicht ausführen? Es wäre doch ein so harmloses Vergnügen! Schließlich" — fügte sie boshaft hinzu — "wenn dir unsere Gesellschaft nicht genügt, kannst du dir ja Magelone mitnehmen! Die wird gleich dabei sein!"

Rüdiger fuhr zusammen und wandte sich sturzunselnd ab. Sie sah, daß sein Gesicht sehr rot wurde.

"Ich muß dich sehr bitten, Gertha, solch unpaßende Bemerkungen zu unterlassen!" sagte er gemessen.

"Na, wie du willst. Es war ja nicht böse gemeint. Ich dachte nur..."

"Und ich denke," unterbrach er sie schroff, "daß dein Vorschlag ganz und gar nicht paßt zu dem Programm, das Dorotheas Großvater für ihre Zukunft entwarf! Wozu sie erst mit den Vergnügungen der Großstadt bekannt machen, wenn sie doch ins Kloster soll?"

"Soll!!! Sie will aber gar nicht ins Kloster," rief Gertha heftig.

"Weißt du das so bestimmt?" meinte Rüdiger.

"Sie scheint weder besonders aufgeweckt noch temperamentvoll, und ihr Wunsch, wieder nach Montrepos zurückkehren zu dürfen, worum sie mich am ersten Abend ihres Hierseins sehr dringend bat, deutet jedenfalls darauf hin, daß ihre Natur Stille und Einsamkeit dem Verkehr mit Menschen vorzieht. Carola meinte auch erst gestern zu mir, wir müßten diese Neigung respektieren und fördern — wenn auch nicht gerade durch eine Rückkehr nach Montrepos. Sie schlug vor, Dorothea probeweise als Gast zu der Abtei von St. Agnes zu geben. Das Weitere werde sich dann ja finden."

Gerthas Blick war immer finsterner geworden, während dieser Worte Rüdigers. Nun sagte sie hohnvoll und bitter:

"So! Das schlug Carola vor? Und du findest es natürlich gut! Du denkst weder darüber nach, was Carola veranlaßt, Dorothea unter die Obhut der Abtei zu wünschen, die ihre Freundin ist und in ihrem Sinn dahin wirken würde, diese Seele für den Himmel zu präparieren, noch hälst du es der Mühe wert, Dos Charakter zu studieren, ehe du über ihr Schicksal entscheidest. O, Rüdiger, ich habe besser von dir gedacht!"

(Fortsetzung folgt.)

Der beste Oeffner der Gegenwart

ohne die Ringe und Gläser zu beschädigen

Stück Mk. 3.50.

### Blech- und Eisenwaren

Badewannen, Platten, Waschbretter, Eimer, Wasch- u. Wringmaschinen, Einzelne Wringwalzen, Waschländer und Waschgarnituren, Einkochapparate u. Gläser, Wärmflaschen, Kupfer u. verzinnt, Wärmflaschen, vcr. Mk. 40.—, Backbleche, schwarz, 40x26 cm, Mk. 15.—, 44x28 cm Mk. 17.—, Springformen, 20, 22 cm, Mk. 5.—, 5.50, Königskuchenformen, Mk. 2.50, 3.—, 3.50, Tortenbleche Mk. 5.—, 6.—, 7.—, Kaffeebrenntrommeln, 1, 1 1/2, Pfund, Mk. 13.—, 15.—, 17.—

Gemüse- u. Krauthobel, Kartoffelpressen, Reibeisen, Universalsiebe mit 3 Böden, Kaffee- u. Milchsiebe, Tafelwagen u. Gewichte, Geldkassetten, Spiritusgaskocher, Lötampfen, LötKolben

### Emaile-Kochgeschirre

in allen Grössen.

### Eiserne Kochgeschirre

in grosser Auswahl.

Töpfe, Tiegel, Bratpfannen, Kasserolle, Gänsebratpfannen mit Decke

Paul Scheer, Eisenhandlung, Ferraruf Nr. 185.

### Safermast-Gänsen

pro Pfd. 17.50 Mk. bei

Kurt Landner, Delsnik Grzgb., Lutherkr. 9.

### Strapazier-Schnürstiefel

für Herren, Damen und Kinder, sowie

### Schaftstiefel

noch zu alten Preisen.

Fritz Heyne, Schuhwarenlager, Goldner Ring, 1. Etage.

### Kammer-Licht-Spiele.

Dienstag — Mittwoch

## 2 Riefen - Filmwerte 2

## Versiegelte Lippen

## 5 Sitten-Monumental-Film 5

Atte. mit Leontine Kühnberg; erschüttert Wirkung. Ein Drama, das niemand veräumen darf. Eine Tragödie der Gränen

Sowie Bruno Kastner, der Liebling, im

## König von Paris. II. Teil.

Schrimnisvolle Detektiv-Erntation. Wie der I. Teil, so ist auch 2. Teil sensationell, atemraubend und spannend von Anfang bis Ende

## Fabelhafter 6. Alter.

Infoolge enormer Aufkosten bei diesem Doppelspielplan bitten wir um einen recht zahlreichen Besuch

Angenehm geheizt.

### Trichterlose Grammophone

in Chatullenform

empfeht zu vorteilhaftem Preisen

C. Reinhold, Uhrmachermstr. Dresdenstr. 28.

### „Alaska“

Belzwarenhans — Chemik, Brüderstraße 19 —

kauft Felle aller Art und zahlt höchsten Tagespreis

Große Kamin, gut behandelt bis Mk. 25.—

### Tüchtige Stenotypistin

für sofort gesucht.

J. G. Böttger.

### Unerhört

ist es, mit welcher Spannung jeder Leser die hochdramatische Handlung verfolgt, die Harry Scheffs neues Werk

### „Der Totentanz“

(Buch-Roman Band 55)

auszeichnet Die ersten Hefte gelangen soeben zur Ausgabe. Verlangen Sie Probehefte von den Aussträgern oder durch die Geschäftsstelle dieses Blattes

### Weihnachts-Geliebte

### Halberstädter Würstchen

5, 6, 8, 10, 15, 18, 30, 36, 60 Paar

pa. Fleisch-Salat, pa. Speisefett, pa. Wagarine

Bouillon - Würfel „Ohlens“

Reinhold Hübner, Großhandlung, Lungwitzerstr. 6.

### Weihnachts-Schokolade

empfeht für Wiederverkäufer

Max Müller, Zuckerwarenfabr., Goldbachstr. 6. Am Güterbahnhof

### Eis. Källofen

zu verkaufen

Mollstr. 24.

### Möbl. Zimmer

zum 1. Januar von jung Mann zu mieten gesucht, Breitestr. ob Nähe bevorzugt. Angeb. u. D. 5870 an die Besch. d. Bl. erb.

für die Ihnen anlässlich Ihrer Vermählung in so überreichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke

## danken herzlich,

zugleich im Namen Ihrer Eltern

Paul Barthold und Frau

Martha geb. Boshmann.

Sachsenheim-Großschloß, den 17. Dez. 1921.

### Wo kauf' ich mir die allerfeinste fette Dresdener Mast-Gans

seit 24 Jahren?

nur bei Gerber, Markt

sowie den größten Schleifchen Wald-Hasen

vorzüglich gepickt?

nur bei Gerber, Markt.

### Holzschuhe

Zehnaller mit starkem, braunen Filzfutter, Galschen u. Holzpantoffel mit starkem Leder.

Püffel- und Sohlenzwecken usw.

Gerhard Kötter, Eisenhandlung, geg. 1840, Dresdenstraße 24, Ecke Schulstr.

### Unterhaltenes Küchensofa, eine Strumpfnähmaschine zu verkaufen

Reichenbach 82.

### Wie neuer moderner Damen-Flaummantel billig zu verkaufen

Chemnitzstr. 20, pt. r.

Suche für 1. Januar 1922 ein kinderliebendes fleißiges Mädchen

im Alter von 16-18 Jahren, bei sehr guter Behandlung und Vergütung.

Frau Alma Nhle, Chemnitz, Helenenstr. 28, III. Etg.